

RAILHOPE Magazin



Emil Holliger:
Dem Tod ins Auge geschaut



Fernando Lehner, MGBahn-Direktor
Top mit Glacier Express



Sandro Frank (AAGL)
Unterwegs für
Stadt & Land

..liestal...

CITARO



Liebe Leserinnen und Leser

In der Schweiz geben Menschen Millionen von Franken für Besuche bei Psychotherapeuten aus. Sie sprechen mit ihren Therapeuten über alle ihre Probleme und versuchen, den Stress und die Ängste des Lebens abzubauen. Ich muss bekennen: ich habe auch einen Therapeuten. Ich spreche jeden Tag mit ihm. Mein Therapeut ist mein himmlischer Vater. Ich bringe ihm all meine Probleme und bespreche vieles mit ihm.


Ein Schlüssel zur Entlastung meines Herzens, wenn ich bete, ist völlige Ehrlichkeit. Gott weiss oh-

nehin, was wir denken. Sie können ihm auch gleich die Wahrheit über das sagen, was Sie belastet. Vielleicht sind Sie so sehr mit Furcht erfüllt und gestresst, dass



UELI BERGER

Sie auf dem besten Weg zu einem Mäggengeschwür sind. Sie haben Schlafstörungen. Ihre Ängste haben Ihnen die Lebensqualität geraubt, die Gott für Sie vorgesehen hat.

Ich wünsche, dass Sie durch das Lesen dieser RailHope Magazin Ausgabe neu ermutigt werden, bei Gott Ihre Lasten abzuladen und dann die verheissene Erleichterung zu erleben! 

Fürchtet euch nicht ...

Jesus spricht uns zu: Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.

(Matthäus Evangelium 11,28)

IMPRESSUM

Herausgeber:

RailHope Schweiz
CH-8000 Zürich

Auflage:

2000 Exemplare
Erscheint zweimal im Jahr

Titelbild:

Sandro Frank
Foto: Daniel Saarbourg

Druck:

print24.ch

Redaktion:

redaktion@railhope.ch
Tel.: +41 (0) 61 303 32 23
Ueli Berger (Leitung)

Adressänderungen und Abo-

Bestellungen sind an
magazin@railhope.ch zu richten.
Jahresabo inkl. Versand CHF 16.–

Zahlungen sind erbeten an:

PC Nr. 80-13247-6;
IBAN CH49 0900 0000 8001 3247 6

Redaktionsteam:

Rolf Wilhelm
Marco Suter
Andreas Peter
Daniel Gringer
Ueli Berger

Gestaltung:

Daniel Saarbourg, Ettlingen (D)

Lektorat:

Marco Suter
Andreas Peter



Fürchtet euch nicht! ...

... *Glaubt an Gott und glaubt an Jesus Christus!*

*Manches
drohende
Unwetter
erweist sich
als Sturm im
Wasserglas.*



So heisst das neue RailHope Jahresmotto.

Von Andreas Peter, RailPastor

Wovor fürchte ich mich eigentlich? Wir sind doch keine Angsthasen, oder? – Zugegeben, es gibt schon Dinge, die einem Angst machen können, zum Beispiel dass der Arzt eine schwere Krankheit feststellt oder dass meine Arbeitsstelle wegrationiert werden könnte. Vielleicht ist es die Angst, dass ein geliebter Mensch mir plötzlich den

Rücken zukehrt, oder sogar die Angst vor dem Sterben. Auch Nachfolger von Jesus kennen solche Ängste. Dass Verdrängen keine Lösung ist, wissen wir.

Mit seinem Aufruf: *«Fürchtet euch nicht! Glaub an Gott!»* (Die Bibel, Johannesevangelium, Kapitel 14, Vers 1) zeigt uns Jesus Christus, der Sohn Gottes, die Möglichkeit, wie wir unsere Ängste überwinden können, nämlich durch Glauben an Gott! Glauben bedeutet einerseits: Ich halte es für

wahr, dass es Gott gibt. Andererseits heisst Glauben noch viel mehr, nämlich zu vertrauen, dass Gott jetzt, in diesem Moment, bei mir ist und sich um mich persönlich kümmert. Das gilt auch für Sie, wenn Sie ihm Vertrauen schenken.

Dass Jesus Christus vertrauenswürdig ist, hat er in seinem Leben auf der Erde gezeigt. Bei RailHope Treffen und in persönlichen Gesprächen erzählen mir immer wieder Kolleginnen und Kollegen, wie sie Gott in herausfordernden Situationen vertrauten und dabei seine Hilfe erlebten. Und selber konnte ich dies auch schon öfters erfahren.

Vertrauen statt Furcht

Dieses Vertrauen in Gott lässt unsere Ängste kleiner werden oder sogar ganz verschwinden. Dies ist echte Lebensqualität. Wir

haben es aber nötig, uns die Aufforderung: *«Fürchtet euch nicht! Glaub an Gott»* immer

wieder neu zu Herzen zu nehmen, damit nicht Furcht, sondern Vertrauen unser Leben bestimmt. Dazu sollen unter anderem verschiedene Beiträge in dieser und der folgenden Nummer des RailHope Magazins beitragen.

Dem Tod ins Auge geschaut



Emil Holliger am Bahnhof Muttenz

Emil Holliger hat dem Tod im wahrsten Sinne des Wortes ins Auge geschaut. Sein Lebensweg zeugt von Heilung und der Gnade Gottes. Das will er auch andere Menschen wissen lassen.

Von Janine Anliker

Mit drei Geschwistern wuchs Emil Holliger in Oberkulm im Kanton Aargau auf. Er war sechs Jahre jung, als ihn der Jähzorn befiel. Besonders seine Geschwister hatten schwer darunter zu leiden: Dem einen Bruder brach er den linken Arm. Dem anderen Bruder hackte er mit einem Beil beide Daumen ab (die

Ärzte konnten sie wieder annähen) und stiess ihm ein andermal einen Füllfederhalter durch den Arm. Seine Schwester stellte er so lange auf den Kopf, bis sie blau anlief – und gestorben wäre, wäre die Mutter nicht rechtzeitig eingeschritten. Umso grösser ist das Wunder, dass dieser Jähzorn so plötzlich verschwand:

Denn kaum hatte Emil als 16-Jähriger seine Stelle bei der Schweizerischen Post in Basel angetreten, war sein Jähzorn weg. Für den damals ungläubigen Emil purer Zufall – heute nennt er es ein Geschenk Gottes.

Scheidung und Wiederheirat

Emil heiratete und kam zum ersten Mal in Kontakt mit dem christlichen Glauben. Kaum hat er sein Leben Jesus anvertraut, wurde Emil mit dem Thema Taufe konfrontiert. Doch für Emil war klar, dass er für Jesus nicht ins Wasser geht! Seine Frau und seine Freunde blieben unbeeindruckt von Emils Stolz und hörten nicht auf, ihn zu bestürmen. Als Emil die vielen Diskussionen satt hatte, liess er sich taufen. «Und dann», erzählt er, «passierte etwas Besonderes: Als ich bei der Taufe aus dem Wasser hochkam, merkte ich, dass ich nun ein anderer Mensch war. Es war wie bei einem Fass, dem man den Zapfen unten herauszieht und das dreckige Wasser herausläuft und immer weniger wird.»

Seine damalige Frau drehte Gott nach einigen Jahren den Rücken zu und stellte Emil das Ultimatum: Jesus oder sie. Emil entschied sich für Jesus. 1997 wurde die Ehe nach 21 Jahren geschlie-

den. Doch Gott schrieb eine neue Liebesgeschichte in Emils Leben: Am 20. April 2002 heiratete er seine jetzige Frau Hanny. Auch sie kam aus einer gescheiterten Ehe. Bevor die Hochzeitsglocken jedoch läuten konnten, mussten die beiden auf Bestehen ihres Pastors ihre vergangenen Ehen aufarbeiten und bereinigen. Es folgte ein Jahr intensiver Seelsorge mit vielen Tränen und Bekenntnissen.

Tod vor Augen

Acht Monate nach ihrer Heirat wurde Emil als Notfall ins Krankenhaus eingeliefert. Diagnose: schwere Vergiftung, 42 Grad Fieber, rechte Herzklappe kaputt, 20 Prozent der Hirnzellen zerstört! Eine Stunde später

und Emil wäre tot gewesen, sagte der Arzt. 16 Tage lag er im Koma auf der Intensivstation und erhielt alle möglichen Antibiotika gegen die Vergiftung. Emil hat keine Erinnerungen mehr daran, wie er auf die Intensivstation kam oder was die Ärzte machten. Er weiss hingegen noch ganz genau, dass er im Koma eine sehr intensive Zeit mit Jesus erlebt hat; und was er da gesehen hat, wird er nie mehr vergessen: «Gott stellte mich auf einen hohen Felsen und sagte «Merke dir, was du siehst!» Ich sah eine grüne Wiese voller Blumen unter mir. Plötzlich tat sich der Boden auf und das Totenreich war zu sehen. Aus diesem schwarzen Loch kam eine schwarze Gestalt mit wei-

«Eine Stunde später und Emil wäre tot gewesen.»

▼ **«Ich sah eine grüne Wiese voller Blumen unter mir. Plötzlich tat sich der Boden auf und das Totenreich war zu sehen...»**



sser Fratze empor. Der Tod schwebte einen Meter vor mir in der Luft und grinste mich an. Er schaute mir in die Augen und sagte: «Komm mit mir in mein Reich. Ich nehme dich mit, dann ist alles vorbei.» Ich bekam Angst und schrie: «Jesus hilf mir!»

Und dann stand Jesus plötzlich zwischen mir und dem Tod. Jesus sagte zu mir: «Emil, habe keine Angst, du bist mein Kind, niemand kann dich aus meiner Hand reißen! Ich brauche dich noch in dieser Welt, damit du Zeugnis geben kannst, über das, was du hier gesehen und gehört hast. Du gehörs zu mir.» Jesus umarmte mich und der Tod verschwand in sein Loch zurück. Die Erde schloss sich wieder. Der Arzt sagte später zu Emil, dass sie lange um ihn kämpfen mussten, denn er schien dem Tod näher als dem Leben.

Glaube, der trägt

Während dem Eingriff durfte Emil ausserhalb seines Körpers sein und in den Armen Jesu ruhen und zuschauen, wie die Ärzte sein Herz operierten. Beim letzten Fadenstich, kehrte er wieder in seinen Körper zurück. Als Emil nach 16 Tagen aus dem Koma erwachte, konnte er weder lesen noch schreiben – er erinnerte sich nicht mal

Emil schöpft aus seiner Gottesbeziehung Kraft, Freude und Zuversicht, wie auch andere an ihm wahrnehmen.



mehr an seinen Namen. «Ich musste alles neu lernen. Das Einzige, was ich wusste, war, wie man betet.» Das tat er immerzu – und konnte daraus viel Kraft und Hoffnung schöpfen. Nach einigen Tagen wurde er dann am Herzen operiert. Noch während dieser Operation erlitt er zwei epileptische Anfälle. Doch er sollte leben.

Emil blieb weitere Wochen im Spital. In dieser Zeit fragte ihn die Oberschwester, weshalb er trotz der starken Schmerzen so glücklich sei. Woher nähme er bloss die Kraft, Freude und Zuversicht, dass er wieder gesund werde? Emil erzählte ihr von Jesus und seinem Glauben. Und diese Oberschwester war nicht die Einzige, die davon erfahren durfte. Emil

bekam einen 87-jährigen Zimmergenossen, der ständig schimpfte und fluchte. Zwei Tage lang, dann war es Emil zu viel und er forderte den Mann auf, damit aufzuhören und stattdessen zu beten. Der Mann war per-

plex, wollte aber wissen, wie das gehe. «Und so beteten wir jeden Tag gemeinsam vor jedem

Essen, bevor wir aufstanden und zu Bett gingen. Und vergass ich es mal, sprach er mir ins Gewissen», erzählt Emil mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Die Schmerzen drücken

Doch die Zeit im Krankenhaus kann und will er nicht schönreden. Die Angst vor der Zukunft und die starken Schmerzen drückten ihn

«Das Einzige, was ich wusste, war, wie man betet.»

immer wieder in ein tiefes Loch. Aber Gott war an seiner Seite und begegnete ihm mehrere Male. So sah er im Gebet seinen Namen in goldener Schrift an der Decke stehen, und er wusste, er ist im Buch des Lebens eingeschrieben. Diese Tatsache liess Emil ruhig werden. Und auch als ihm sein Arzt sagte, dass er nicht mehr Autofahren noch arbeiten dürfe, blieb Emil ruhig und war sogar dankbar:

«Angst und Schmerzen drückten ihn immer wieder in ein tiefes Loch.»

«Gott hat mich bei der Post pensioniert. So darf ich jetzt für ihn in seinem Reich arbeiten und den Auftrag ausführen, den er mir gegeben hat: Den Menschen die frohe Botschaft weiterzugeben.» Diesen Auftrag versucht er seither mit Hanny ganz konkret im Alltag zu leben. Zum Beispiel kurz auf ein Hallo bei den Nachbarn vorbeigehen und einen heissen Kaffee mitbringen oder die Familie, die direkt unter ihnen wohnt, regelmässig zum Essen einladen. Einfach so aus Liebe. «Ich lebe, was ich glaube. Was bringt es,

wenn du im Glauben bist und grosse Reden schwingst und selbst nicht lebst, was du erzählst?» Emil besucht seit vielen Jahren auch den Rail-Hope Treffpunkt in Basel.

Mit Gott verbunden

Doch wie schon die Propheten von früher mit ihren Träumen und Zeugnissen

bei ihren Mitmenschen aneckten, ist auch Emil davor nicht verschont geblieben:

Ein Mann sagte mal zu ihm, dass er Emils «Zeugs» nicht wissen wolle, er käme am Sonntag in die Kirchgemeinde, um Gottes Wort zu hören. Doch Emil lässt sich davon nicht einschüchtern: «Wenn ich den Auftrag von Gott habe, mein Zeugnis weiterzugeben, dann tue ich das auch!»

Das Evangelium jemandem aufzudrängen, liegt Emil aber fern. Er hat gemerkt, dass man nicht krampfhaft jemanden finden muss, dem man von Jesus erzählen kann. Das passiere auf ganz natürliche Art, wenn man mit Jesus durch den Tag geht. «Jemand, der an Gott glaubt, ist wie ein Zug. Er kann sich nur bewegen, wenn er am oberen Strom angeschlossen ist. Sonst kann er machen was er will, er bewegt sich nicht. Genau so verhält es sich im Glauben. Wenn wir ausgestreckt sind nach Gott, kommt der Strom runter zu uns und wir können losfahren auf den Gleisen, die Gott für uns gelegt hat.»

Der ungekürzte Text erschien zuerst im Magazin Lebenslauf des SCM Bundes-Verlags. Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten unter www.bundesverlag.net oder 043 288 80 10.

► Hanny und Emil Holliger sind seit 2002 verheiratet.



MGBahn –

Die Gornergratbahn gehört auch zur MGBahn.

eine Erlebnisbahn

Die «Matterhorn Gotthard Bahn» (MG-Bahn) zählt zu den Meterspurbahnen und verbindet das Wallis mit Graubünden. Der Furkatunnel mit 15,4 km ist der längste Tunnel auf dem rund 144 km grossen Streckennetz, welches auch die Gornergratbahn beinhaltet. Der weltweit bekannte Glacier Express wird gemeinsam von der MGBahn und der Rhätischen Bahn betrieben. Fernando Lehner ist seit 2012 der Geschäftsführer der MGBahn. Er ist verheiratet, Vater von zwei Töchtern und wohnt im Lötschental. Das Interview führte Marco Suter.

Herr Lehner, Sie sind seit 2012 als Geschäftsführer bei der MGBahn tätig. Welche Tätigkeiten haben Sie vorher ausgeübt?

Angefangen habe ich mit einer Lehre als Mechaniker. Danach habe ich ein Ingenieurstudium absolviert und fand bei der Lonza, dem grössten Arbeitgeber im Oberwallis eine erste Anstellung. Innerhalb des Betriebes war ich in diver-

sen Funktionen tätig, unter anderem als Leiter der Abteilung Instandhaltung und Engineering Services. Als 2003 aus dem Zusammenschluss der Furka Oberalp Bahn und der BVZ Zermatt-Bahn die Matterhorn Gotthard Bahn hervorgegangen ist, habe ich dort zunächst als Leiter für das Rollmaterial begonnen und später zusätzlich den Einkauf übernommen. Seit 2012 bin ich nunmehr als Geschäftsführer verantwortlich für die Gesamtunternehmung. An dieser Aufgabe schätze ich, dass ich kreativ Einfluss nehmen und mit Verantwortung Dinge verändern kann. Das war bei der Lonza aufgrund der Vorgaben aus Basel und Amerika in dem Ausmass nicht möglich.

Wie ist die MGBahn heute im Bahnland Schweiz positioniert und welche



▲ Fernando Lehner, seit 2012 Geschäftsführer der MGBahn

Zukunftsperspektiven gilt es zu verfolgen?

Unsere Vision ist, Erlebnisbahn Nummer 1 zu sein! Wir sind sehr gut positioniert in der Bahnlandschaft: Der zu 80% touristische Regionalverkehr hat einen im Vergleich sehr guten Kostendeckungsgrad. Mit dem Glacier Express und der Gornergrat Bahn haben wir zwei touristische Top-Produkte und durch Beteiligungen an den Zermatt Bergbahnen und dem Matterhorn Terminal Täsch sowie dem weiteren Geschäftsbereich Immobilien sind wir sehr breit aufgestellt. Wir sind ein gesundes Unternehmen.

Welche Auswirkungen wird das Tourismusprojekt des ägyptischen Investors Samih Sawiris in Andermatt auf die MGBahn haben?

St. Moritz und Zermatt sind zwei Top Destinationen und in der Mitte liegt Andermatt. Samih Sawiris investiert viel Geld in Andermatt, um seine touristische Attraktivität nachhaltig zu gestalten. Andermatt wird sicher anders sein als St. Moritz oder Zermatt, aber es wird einen eigenen Charme entwickeln. Es sind bereits viele Millionen durch Sawiris in eindrucksvolle Hotelanlagen investiert worden. Das zieht nach sich, dass die umliegenden

Hotels, Bars mitziehen, investieren, renovieren, neue Ideen generieren, um so die Attraktivität zu steigern. Wir werden in den Bahnhof Andermatt investieren, diesen mit Einkaufsmöglichkeiten neu gestalten und modernisieren.

Wie gestaltet sich diese Zusammenarbeit mit Samih Sawiris und ist ein nachhaltiger Erfolg sichtbar?

Wir arbeiten sehr eng mit ihm zusammen. Es gibt regelmässige Treffen mit herausfordernden Diskussionen, aber stets fair. Als Person ist Samih Sawiris eine absolut faszinierende Persönlichkeit. Wo wir aus

unserer Mentalität bei einem neuen Projekt eher nur die Probleme und Kosten abwägen, sieht er die Chance, geht Schritte voraus und löst die Probleme. Obwohl vielleicht erst nach 10 – 15 Jahren eine Rentabilität sichtbar wird. Welcher Investor tut dies heute?

Welche ermutigende Aussagen oder Lebensweisheiten von Ihren Eltern sind Ihnen bis heute wichtig geblieben?

Meine Eltern waren immer Vorbilder für mich. Unter anderem haben sie mich gelehrt, nie etwas von anderen zu verlangen, was man nicht selber bereit ist

▼ **Mit dem Glacier-Express betreiben die MGBahn und RhB ein weltweit bekanntes Top-Produkt. Hier passiert eine Zugskomposition mit einer HGe 4/4 II bei Lax (VS).**



Foto: Thomas Stutz

zu tun. Für meine Eltern war wichtig, sich in der Gemeinschaft einzubringen, mitzuhelfen, in guten und schlechten Zeiten. Das hat mein Leben und meine Sichtweise positiv geprägt.

Beruf, Ehepartner und Vater sind herausfordernde Rollen. Wie gelingt es Ihnen diese unter einen Hut zu bringen?

Als Unternehmensleiter bin ich rund um die Uhr für das Unternehmen da. Das habe ich so gewählt. Aber die Familie hat nach wie vor einen ganz hohen Stellenwert für mich und ich bin für sie immer erreichbar. Meine Kinder werden erwachsen, sind viel unterwegs und trotzdem genießen wir wann immer möglich die Zeit als Familie.

Was würden Sie tun, wenn Sie 1 Jahr mit gleichem Lohn frei hätten?

▼ **Fernando Lehner im Gespräch mit seiner Assistentin Ruth Furrer**

Ich würde Ihren Job als Zugchef SBB machen!
(breites Gelächter)

Welche Bedeutung hat für Sie die Freizeit und wie gestalten Sie diese?

Ich gehe gerne in die Berge - sowohl im Winter zum Skifahren als auch im Sommer zum Wandern, einfach die Natur genießen. Und ich mache gerne Städtereisen, am besten mit der Familie, beispielsweise nach Berlin oder Barcelona oder andere Metropolen.

Wann haben Sie das erste Mal den Namen RailHope gehört?

Als sie mir die Interview-Anfrage zugestellt haben. Vorher hatte ich nichts gehört.

Gab es in Ihrem Leben, Christen in Ihrem Umfeld, die Sie beeindruckt haben?

Der neue Papst. Durch seine Einfachheit, Bodenständigkeit und Menschenfreundlichkeit. Er hat seine Wurzeln nie verleugnet. Er ist ein nahbarer Papst. Ein Gardist den ich persönlich kenne, erzählte mir, dass der Papst ihm beim Nachtdienst selbst Kaffee gebracht und mit ihm ein Gespräch geführt hat. Dieser Papst lebt die christlichen Werte vor. Beeindruckend!

Wie wichtig ist Ihnen die Nächstenliebe, Wertschätzung und Respekt?

Das ist mir sehr wichtig, ehrlich und authentisch und trotzdem fair zu sein!

Was kann RailHope zur positiven Entwicklung der MGBahn beitragen?

Wenn RailHope dazu beitragen kann, Menschen zu begegnen, sie glaubwürdig zu unterstützen, geprägt von einem Klima der Wertschätzung und Vertrauen, dann ist das sehr wertvoll. Ich finde es gut, dass Mitarbeiter von RailHope sich für Menschen, unabhängig von der Herkunft oder Religion einsetzen, um ihnen etwas Gutes zu tun, mit dem Herzen dabei zu sein.

Herr Lehner, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

Interview-Antworten widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion.



Foto: MGBahn

Köpfchen ist gut – anpacken ist besser!



Kaizen bezeichnet eine japanische Lebens- und Arbeitsphilosophie, in deren Zentrum das Streben nach ständiger Verbesserung steht.

Von Rolf Wilhelm, RailHope Präsident

Kaizenexperte Hisakazu Sato ist hierzulande kein Unbekannter. Er war schon oft bei SBB Operating als Berater im Einsatz und begleitet auch die Japangruppen von Operating auf den Studienreisen im Mutterland von Kaizen. Zum Abschluss der Workshop Woche konnte er zufrieden feststellen, dass er bei Operating vielen sehr klugen Mitarbeitenden begegnet ist. «Sato-San», wie er respektvoll bezeichnet wird, gab dann aber noch einen zentralen Punkt mit auf den

Weg: «Sie sind alle sehr fleissig und wollen immer im Kopf gute Lösungen finden. Aber: *Gehen sie raus, dorthin, wo die Arbeit passiert, fühlen Sie mit allen Sinnen und probieren Sie mögliche Verbesserungen einfach aus. Erst so bringen Sie Operating wirklich weiter.*» (Aus Operating im Fokus/Juni 2015)


Viele gute Ideen

Bei der Vereinigung RailHope ist es ähnlich! Wir haben im Kopf viele gute Ideen, merken aber manchmal, dass es besser wäre mit den Menschen vor Ort zu sprechen oder zu verstehen wie sie fühlen. Ein Beispiel: Beim neuen Kalender 2017, welchen wir als Team gemeinsam zusammenstellen, gibt es natürlich viele verschiedene Meinungen, was

ein schönes Kalenderbild ist! Weil der RailHope Kalender in der ganzen Schweiz und den umliegenden Ländern verteilt wird, möchte ich, dass alle Landesteile und die angrenzenden Länder mit je einem Bild vertreten sind. Das ist manchmal eine schwierige Aufgabe. Die Bilder sollten ja sehr ansprechend sein. Leider hatten wir diesmal für das Tessin nicht den *absoluten Kracher*. Was tun? Sollten die Tessiner dieses Mal nicht vertreten sein? Aus den bisherigen Erfahrungen mit den Tessiner Kollegen ist es sehr wichtig, dass auch ihre Region mit einem Bild vertreten ist. Also machten wir einen Kompromiss: wir wählten ein Bild aus, welches gut aber *kein Kracher* ist! Denn RailHope steht für das Verbindende.



RailHope-Treffen & Ansprechpartner

Aarau	AAR / WSB RailHope-Ansprechpartner RailHope-Ansprechpartner: Peter Häfeli • aar@railhope.ch	Tel. 062 776 34 35
Basel	RailHope-Treff (Pensionierte) Treff: jeden letzten Montag im Monat Auskunft bei: Hans Rentsch • basel2@railhope.ch	Tel. 061 42116 94
Basel	RailHope-Treff (Berufstätige Eisenbahner) Auskunft bei: Urs Wischer • basel@railhope.ch	Tel. 061 41127 40
Basel	RailHope-Treff Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) Treff: Samstag 07.00 – 08.00 Uhr • Spalenring 31 • 4055 Basel Auskunft bei: Hansjörg Egli • bvb@railhope.ch	Tel. 061 381 35 58
Basel	 RailHope Gebetstreff ChemOil Logistics AG und SBB Cargo AG Treff: jeden Montagmorgen Auskunft bei George Bischof • basel-chemoil@railhope.ch	Tel. 079 220 15 14
Bellinzona	RailHope - Incontro RailHope Mensilmente, sempre l'ultimo lunedì del mese dalle 19.00 alle 22.00 Contatto: Manuel Schoch • bellinzona@railhope.ch	Tel. 091 82518 68
Bern	RailHope Treffpunkt Bern Treff: jeden Monat Auskunft bei: Niklaus Zingg • bern@railhope.ch	Tel. 079 454 85 59 Tel. 031 819 2143
Bern	RailHope Treffpunkt BERNMOBIL Treff: nach Vereinbarung Auskunft bei: Kurt Schönthal • bernmobil@railhope.ch	Tel. 079 445 54 87
Bern	Gebetsgruppe SBB Wankdorf Treff: Jeden Montag 12.15 Uhr. Treffpunkt Haupteingang Atriumbau RailHope-Kontakt: Martin Schär • wankdorf@railhope.ch	Tel. 079 876 96 81
Bern	Gebetsgruppe Geschäftssitz BLS, Genfergasse 11, Bern Treff: jeden Montag von 12.00 – 13.00 Uhr RailHope-Kontakt: Ueli Zesiger • bern-bls@railhope.ch	Tel. 058 327 29 26
Bern	Gebetsgruppe SBB-Wylerpark Montags alle 14 Tage 11.45 – 13.00 Uhr, Treffpunkt: Wylerpark A, Haupteingang RailHope-Kontakt: Rolf Marchand • wylerpark@railhope.ch	Tel. 079 239 46 51
Biel/Bienne	Rencontre RailHope CFF Auskunft bei/Renseignements chez: Heinz Sommer bienne@railhope.ch	Tel. 032 384 68 29 Tel. 079 505 02 00
Bremgarten	RailHope-Ansprechpartner BDWM-Transport AG Auskunft bei: Urs Marty • bdwm@railhope.ch	Tel. 056 633 99 69
Brig	RailHope-Ansprechpartner Auskunft bei: Guido Sterren • brig@railhope.ch	Tel. 027 923 08 28



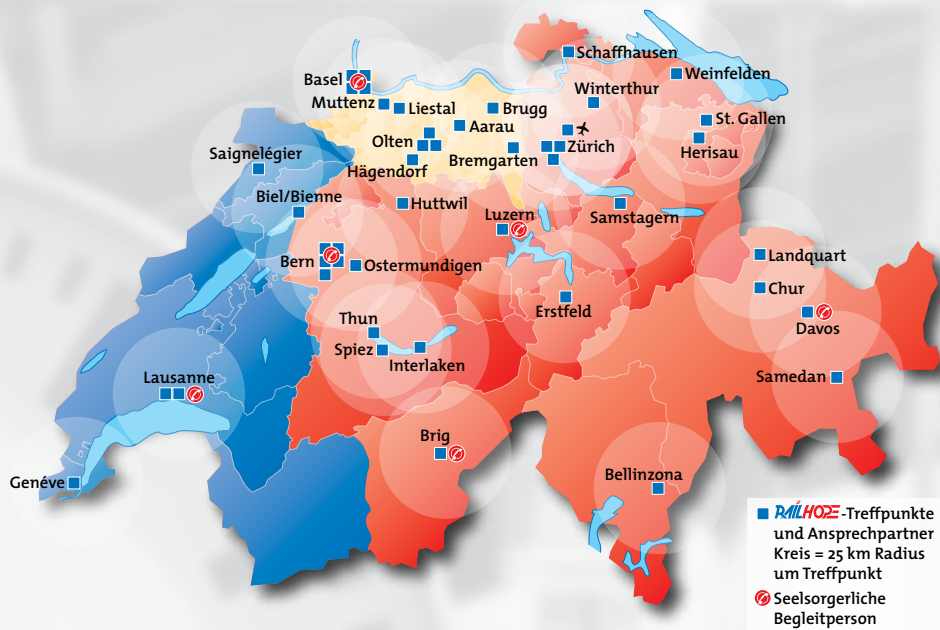
Brugg	RailHope-Ansprechpartner Auskunft bei: Urs Scherrer • brugg@railhope.ch	Tel. 0512 82 30 20
Chur	RailHope Gebetsgruppe SBB + RhB Treff: jeden Monat, Begegnungsraum 4x4, Calandastrasse 4 Auskunft bei: Daniel Gringer • chur@railhope.ch	Tel. 0512 81 64 40
Davos	RailHope-Treff Treff: monatlich nach Absprache Auskunft bei: Daniel Schacht • davos@railhope.ch	Tel. 081 416 27 29
Erstfeld	RailHope-Ansprechpartner Auskunft bei: Peter Blaser • erstfeld@railhope.ch	Tel. 079 505 38 92
Genève	Contact RailHope CFF • Renseignements chez: Léonard Peter • geneve-aeroport@railhope.ch	Tel. 076 458 20 23
Hägendorf	RailHope Ansprechpartner SBB Bahntechnik Zentrum Auskunft bei Lufulu Lukombo • haegendorf@railhope.ch	Tel. 079 561 36 25
Herisau	RailHope-Treff Gebetsgruppe SOB Treff: jeden 2. Montag im Monat) Auskunft bei: Eugen Wenk • herisau@railhope.ch	Tel. 071 352 80 35
Huttwil	RailHope-Ansprechpartner BLS Auskunft bei: Walter Althaus • huttwil@railhope.ch	Tel. 079 333 35 14
Interlaken	RailHope-Treff Interlaken Treff: monatlich nach Absprache Auskunft bei: Ruedy Schranz • interlaken@railhope.ch	Tel. 033 822 57 08
Landquart	RailHope-Ansprechpartner Auskunft bei: Stefan Zbinden • landquart@railhope.ch	Tel. 079 937 97 69
Lausanne	Groupe de prière Lausanne Auskunft bei: Daniel Joliat • lausanne@railhope.ch	Tel. 0512 81 35 33

- Lausanne-Triage** **Groupe de prière Lausanne-Triage** • Renseignements chez:
Alain Petitmermet • lausanne-triage@railhope.ch Tel. 021 78128 92 ou 079 36739 86
- Liestal**  **RailHope-Ansprechpartner AAGL**
Auskunft bei: Sandro Frank • aagl@railhope.ch Tel. 076 457 38 57
- Luzern** **RailHope-Treff AKTIVE**
Treff: monatlich
Auskunft bei: Carlo Delchiappo • luzern@railhope.ch Tel. 0512 814748
- Muttenz** **RailHope-Ansprechpartner Basel RB**
Auskunft bei: Thomas Schmidhauser • basel-rb@railhope.ch Tel. 079 505 41 05
- Olten** **Zusammenkunft RailHope**
Treff: im Café Bioland, neben dem Restaurant «Bhf 13», Zeit nach Vereinbarung
Auskunft bei: Fredy Stauffer • olten2@railhope.ch Tel. 062 293 11 63
- Olten** **RailHope Gruppe SBB Cargo & Infrastruktur**
Auskunft bei: Nathanael Schmid • olten@railhope.ch
Aarepark, Bahnhofstrasse 12 Tel. 079 740 92 25
- Olten** **RailHope Ansprechpartner SBB Werk Olten**
Auskunft bei: Henning Sabelmann • werk-olten@railhope.ch Tel. 078 731 59 38
- Oster-
mundigen** **RailHope-Gebetsgruppe Poststrasse**
Treff: jeden Montag um 12:15 Uhr, Der genaue Treffpunkt kann über
E-Mail angefragt werden
Kontakt: Nicolas Python • ostermundigen@railhope.ch Tel. 051 285 04 37
- Saignelégier** **Rencontre RailHope CJ**
Renseignements chez: Pascal Vuille • saignelegier@railhope.ch Tel. 077 402 01 71
- Samedan** **RailHope-Treff RhB**
Auskunft bei: Stephan Lüthi • samedan@railhope.ch Tel. 081 852 19 91
- Samstagern** **Gebetstreff SOB-Süd**
Treff: einmal im Monat gemäss Absprache
Auskunft bei: Sepp Beeler • sob-sued@railhope.ch Tel. 055 412 62 60
- Schaffhausen** **RailHope-Treff**
Treff: einmal im Monat
Auskunft bei: Angelo Coviello • schaffhausen@railhope.ch Tel. 052 680 17 57



*Manuel Schoch (li.),
RailHope-Treff-Leiter
Bellinzona mit seinem
Team bei einem Kalen-
derverteil-Einsatz in der
Region Mailand (I).*

Foto: Ueli Berger



- Spiez** **RailHope-Ansprechpartner BLS**
Auskunft bei: Werner Stoll • spiez@railhope.ch Tel. 033 654 94 06
- St. Gallen** **RailHope-Ansprechpartner**
Auskunft bei: Daniel Mock • st.gallen@railhope.ch Tel. 071 278 73 51
- Thun** **RailHope-Ansprechpartner Crossrail**
Auskunft bei: Johannes Riedwyl • crossrail@railhope.ch Tel. 062 966 15 42
- Weinfelden** **RailHope-Treff THURBO**
Treff: jeden ersten Montag
Auskunft bei: Thomas Suter • thurbo@railhope.ch Tel. 052 763 36 96
- Winterthur** **Gebetstreffen RailHope**
Treff: jeden ersten Montag von 08.30 – 11.30 Uhr Stadtmission, Technikumsstrasse 78
Auskunft bei: Heinz Bommer • winterthur@railhope.ch Tel. 052 365 15 58
- Zürich** **RailHope Treff SBB Fahrpersonal**
Auskunft bei: Werner Sturzenegger • zuerich@railhope.ch Tel. 0512 8130 67
- Zürich** **RailHope Ansprechpartnerin SZU**
Auskunft bei Adina Blaser • szu@railhope.ch Tel. 076 251 92 51
- Zürich** **RailHope Ansprechpartner VBZ**
Auskunft bei: Jens Grüneberg • vbz@railhope.ch Tel. 078 664 03 06
- Zürich-Flughafen** **RailHope-Treff Betriebszentrale Ost**
Treff: alle 14 Tage
Auskunft bei: Christoph Bomatter • flughafen-bz@railhope.ch Tel. 052 232 10 37

Unterwegs für Stadt & Land

Die Autobus AG Liestal (AAGL), mit einem Gesamtnetz von 185 km, trägt wesentlich dazu bei, dass vor allem das untere Baselbiet für den öffentlichen Verkehr gut erschlossen ist. Wer im Auto unterwegs ist, bleibt in seinen eigenen vier Wänden; wer im Bus reist, begegnet der ganzen Welt. Sandro Frank (AAGL-Busfahrer) erklärt, wie er dies erlebt.

Von Sandro Frank

Als Linienbus-Chauffeur ist für mich kein Tag wie der andere. Jeder Dienst ist anders und ich erlebe die unterschiedlichsten Verkehrssituationen, welche mit einem über 2,50 Meter breiten und gut 18 Meter langen Gelenkbus auch gewisse Herausforderungen darstellen können. Jeden Tag andere Arbeitszeiten und andere Linien zu jeweils anderen Uhrzeiten. Dadurch habe ich Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen. Doch gerade dieser direkte Kundenkontakt, ob beim Billettverkauf oder auch einfach bei einem kurzen Gespräch, bescherte mir am Anfang meiner Tätigkeit als Buschauffeur etwas gemischte Gefühle, da ich zuvor immer im Hintergrund gearbeitet hatte und von Natur aus nicht gerne im Vordergrund oder Mittelpunkt stehe. Heute macht mir dies allerdings nicht mehr allzu viel aus, ja es ist

inzwischen sogar so, dass ich den Kundenkontakt fast schon ein bisschen vermischen würde. Einige Fahrgäste sind unterdessen zu guten Bekannten geworden; man weiss gegenseitig über Teile des Lebens des anderen Bescheid und es ist immer wieder schön, sich auf der Tour zu begegnen und ein paar Worte zu wechseln.

Sehr schön an meinem jetzigen Beruf finde ich auch, dass man während des Dienstes praktisch sein eigener Chef ist, da man ja alleine unterwegs ist. Eher ein Nachteil ist, dass man nicht einfach mal schnell einen Kollegen fragen kann, wenn man ein Problem hat. Und auch die Leitstelle kann einem je nach Situation nicht direkt helfen. Jeden Tag muss man so also Dinge, ganz auf sich alleine gestellt, rasch, möglichst regelkonform und verantwortungsbewusst entscheiden. Aber ich mache dies inzwischen sehr gerne!



Mein Lebensmotto:

Ich habe keines. Aber der Spruch «Beginne jeden Tag, als wäre es Absicht» gefällt mir. Als Christ darf ich ja auch wirklich davon ausgehen, dass es Gottes Absicht ist, wenn ich einen weiteren Tag erleben darf!

Ein wichtiger Wert ...

ist für mich Verbindlichkeit. Sei es Gott gegenüber oder von Menschen zu Mensch. Mir scheint es leider so, als ob dieser Wert in unserer heutigen Welt extrem an Bedeutung verloren hat, obwohl er so wichtig wäre.

Freude macht mir ...

Mein Beruf: Das Busfahren an sich, aber auch der Kundenkontakt und der Kontakt zu den netten Kollegen. Dann natürlich das Motorradfahren; dabei auch gerne mal eine grössere Tour mit Sozia.

Und Ausflüge aller Art, ob Städte besichtigen oder Wanderungen in der Natur. Ganz besonders gerne bin ich in Luzern. Manchmal



Kurzportrait:

Sandro Frank

Wohnort: Rheinfelden (AG)

Jahrgang: 1986

Familienstand: ledig

Arbeitet bei:

Autobus AG Liestal
(AAGL) seit Mai 2009

Hobbys:

Töff fahren, Lesen, Ausflüge
unternehmen

fahre ich nur dort hin, um ein bisschen am See spazieren zu gehen.

In meinem Berufsalltag beschäftigt mich ...

Die vielen Baustellen und der immer weiter zuneh-

mende Verkehr auf unseren Strassen. Manche Arbeitstage laugen mich ziemlich aus, wenn ich zum Beispiel, fast 5 Stunden ohne einen richtigen Aufenthalt durchfahren muss. Grössere Zeitpuffer sind heute in den Dienstplänen aus Effizienzgründen fast nicht mehr vorhanden.

Das fällt mir schwer:

Es gibt wenig, das mir in meinem Beruf wirklich schwer fällt. Doch ab und zu ist es zum Beispiel, eine gewisse Herausforderung, bei Verspätungen nicht in einen aggressiven oder ungehaltenen Fahrstil zu verfallen. Gerade auch dann, wenn der Individualverkehr einem mit einem eben solchen Fahrstil das Vorankommen noch unnötig schwerer macht.

RailHope – Christen bei Bahnen und Ö.V. bedeutet für mich ...

Einen Austausch mit anderen Christen haben zu können, die die Gegebenheiten in der Branche kennen und mit denen ich oft schon alleine deshalb eine gewisse Verbundenheit spüre.

Ich habe das letzte mal gelacht ...

Mit meinen Arbeitskollegen gibt es eigentlich jeden Tag etwas zu lachen – wir sind ein ziemlich fröhliches und familiäres Team!



Vom kleinen Mädchen, das Gott kennen lernen wollte



Es war einmal ein kleines Mädchen, das wünschte sich, Gott kennen zu lernen. Das Mädchen wusste, dass es ein langer Weg war zum Ort, wo Gott wohnte, so packte es seine Tasche mit Schokoladenriegeln und einer Sechserpackung Fanta und begann seine Reise.

Der hungrige Mann

Als es drei Häuserblocks weiter war, traf es einen alten Mann. Der sass im Park und tat nichts anderes, als ein paar Tauben füttern. Das Mädchen setzte sich in seine Nähe und öffnete die Tasche. Es wollte gerade

etwas Fanta trinken, als es bemerkte, dass der Mann hungrig aussah. So bot es ihm einen Schokoladenriegel an. Der alte Mann nahm ihn dankbar an und lächelte dem Mädchen zu. Sein Lächeln war so unglaublich schön, dass es

das Mädchen noch einmal sehen wollte. So bot es ihm ein Fanta an. Wieder lächelte der alte Mann ihm zu. Das Mädchen war entzückt! So sassen sie den ganzen Nachmittag, assen und lächelten, aber sie sprachen kein Wort.

Als es dunkelte, merkte das Mädchen, wie müde es war,

und wandte sich zum Gehen. Aber nach ein paar Schritten kehrte es um, rannte zum alten Mann zurück und umarmte ihn ganz innig und fest. Der alte Mann schenkte ihm sein grösstes Lächeln.

Als das Mädchen wenig später die Tür zum Haus öffnete, war die Mutter überrascht von der grossen Freude, die ihr aus dem Gesicht des Kindes entgegenstrahlte. Sie fragte ihre Tochter: «Was hast du heute denn Besonderes erlebt, das dich so glücklich macht?» Das Kind antwortete: «Ich

«Er hat das schönste Lächeln, das ich je gesehen habe!»

hatte ein Picknick mit Gott.» Und bevor die Mutter etwas erwidern konnte, fügte es bei: «Weisst du was? Er hat das schönste Lächeln, das ich je gesehen habe!»

Inzwischen kehrte auch der alte Mann nach Hause zurück. Seine Schritte waren schwer und langsam, doch sein Gesicht strahlte vor Freude. Als der alte Mann die Tür zu seiner Wohnung öffnete, war sein Sohn überrascht von der grossen Freude, die ihm aus dem Gesicht seines Vaters entgegenstrahlte. Er fragte: «Vater, was hast du heute denn Besonderes erlebt das dich so glücklich macht?» Er antwortete: «Ich habe mit Gott im Park Schokoladenriegel gegessen und Fanta getrunken.» Und ehe der Sohn etwas erwidern konnte, fügte er bei: «Weisst du was? Er ist ganz anders als ich dachte! Er ist viel jünger!»

Ein Leben wenden

Zu oft unterschätzen wir, was ein Lächeln, ein freundliches Wort, ein offenes Ohr, eine Ermutigung, ein ehrliches Kompliment, die kleinste Tat der Zuwendung oder gar eine innige Umarmung zu bewirken vermag. Wir alle haben die Kraft, ein Leben zu wenden – jeden Tag aufs neue!

Autor unbekannt

Durch und durch die Schweiz

Am 2. Juni wird der neue Gotthardtunnel feierlich eröffnet werden. Das 57 km lange Jahrhundertbauwerk ist der längste Eisenbahntunnel der Welt.

Kurz und gut bringt der Tunnel-Werbeslogan «Durch und durch die Schweiz» Schweizerwerte, wie Pioniergeist, Innovation und Zuverlässigkeit auf den Punkt. Warum aber heisst der Alpenübergang Gotthard? Die wichtige Nord-Süd-Route im Herzen Europas kannten bereits die Römer. Der Namensgeber des Alpenübergangs geht aber auf den heiligen Godehard von Hildesheim, einem der bedeutendsten Heiligen des Mittelalters zurück. Der Kirchenmann

lebte von 960 bis 1038, war Bischof von Hildesheim und wurde 1131 als erster Bayer heilig gesprochen. Nicht überliefert ist, ob Godehard jemals über den Gotthardpass gereist ist. Die Spuren seiner Verehrung jedenfalls reichen von Italien und Kroatien bis nach Skandinavien. Zahlreiche Kirchen und Ortschaften sind nach ihm benannt – unter anderem die thüringische Stadt Gotha und eben der Gotthardpass.

Werner Sturzenegger



Blick in eine der beiden je 57 km langen Tunnelröhren des Gotthard-Basistunnels. Links das Wappen des heiligen Godehard.

Foto: Alptansit, Wikimedia



Ehe, ein Auslaufmodell?

Keine Beziehung ist wartungsfrei!

Von Ueli Berger, RailPastor

Gute Ehen und Beziehungen gibt es nicht einfach automatisch. Eine Ehe ist nicht einfach gut, weil man die richtige Person geheiratet hat und Glück hatte. Die Ehe zwischen Karin und mir wird gefestigt und bereichert, indem wir versuchen nach folgenden Prinzipien zu leben: Über unterschiedliche Bedürfnisse ehrlich zu reden und gemeinsame Lösungen zu finden. Persönliche Ziele nicht im Alleingang zu verfolgen, sondern miteinander abzustimmen. Verletzende Worte nicht zu konservieren, damit verbundene «Kompensierungsrechte»

aller Art zu durchschauen und aus der Vergebung her immer wieder neu zu starten.

In der Bibel finden wir einige schützende Leitplanken und bewährte Prinzipien, welche ermutigen, dass Ehen und Beziehungen gelingen können. So heisst es im Kolosserbrief 3,12 – 14: *«Darum sollt ihr euch untereinander auch herzlich lieben mit Barmherzigkeit, Güte, Bescheidenheit, Nachsicht und Geduld. Ertragt einander, und seid bereit, einander zu vergeben, selbst wenn ihr glaubt, im Recht zu sein. Denn auch Christus hat euch vergeben.»*

Trauung

Im letzten Oktober war es soweit! Daniel Lüscher (SBB Lokführer) und Ruth Lüscher (SBB Zugbegleiterin) gaben sich das Ja-Wort. Es freute mich auch als RailPastor ganz besonders, dieses Paar zu trauen!



◀ *Was sich im beruflichen Alltag schon als «Zugteam» bewährt hatte, mündete in eine Ehe.*

Foto: privat



Sie können uns telefonisch oder schriftlich erreichen.

Wir sind für Sie da:



Für die *Deutschschweiz*:

RailPastor Ueli Berger
fon 061 303 32 23
mobile 0512 81 31 40
ueli.berger@railhope.ch



Für die *Nordwestschweiz*:

RailPastor Andreas Peter
mobile 0512 81 47 92
andreas.peter@railhope.ch



Pour la *Suisse Romande*:

RailPastor Alain Petitmermet
fon 021 781 28 92
mobile 079 367 39 86
alain.petitmermet@railhope.ch



Oder Schreiben Sie uns Ihre Anliegen per Internet!

www.railpastor.ch

Beratungen durch RailPastoren per E-Mail sind anonym, verlässlich und kostenlos.

Dem Personal von Bahnen stehen diese Dienste unabhängig von Unternehmens- oder Religionszugehörigkeit zur Verfügung.

T.I.P

TERMINE
INFORMATIONEN
PERSÖNLICHES**Termine**

RailHope Frühlingstagung
(inklusive RailHope-
Generalversammlung)

Sa, 21. Mai 2016 in Aarburg,
Steinbilenstrasse 11, (SMG).
Infos und Anmeldung unter
www.railhope.ch

Fit & Fun Woche in CH-7214
Grüsch vom **So, 4. bis Sa,
10. September 2016**

RailHope Herbststagung
Sa, 10. September 2016 in
Chur, Calandastrasse 38
(Stadtmission)

Infos und Anmeldung unter
www.railhope.ch

Voranzeige!

RailHope Retraite:
Mo, 14. – Mi, 16. Nov. 2016
auf dem Bienenberg (BL).

Redaktionsschluss RailHope
Magazin: **15. Oktober 2016**

Informationen**RailHope Kalender 2017****Suisse Romande**

Commande de calendriers:
calendrier@railhope.ch
ou tél. 079 367 39 86

Monsieur Alain Petitmermet
Ch.de la Planche de l'Épine
CH-1072 Forel/Lavaux

Prix par exemplaire CHF 6.–
(plus frais de port)

Deutsche Schweiz

Bestellung für Kalender:
kalender@railhope.ch
oder Tel. 031/755 64 75

Frau Barbara Wälchli
Oelegasse 22 • CH-3210 Kerzers
Preis pro Exemplar CHF 6.–
(plus Porto)

Ticino

Ordinanze del Calendario:
calendario@railhope.ch
o Tel. 091/825 18 68

Signor Manuel Schoch
Er strada del Tasign 4a
CH-6513 Monte Carasso

Prezzo per esemplare CHF
6.– (piu spedizione)

Persönliches**Gebet**

Wir glauben, dass durch
Gebet Situationen verändert
werden. Herzlichen Dank
an alle, die sich für diesen
wertvollen Gebetsdienst Zeit
nehmen. Personal von Bah-
nen und ö.V. und andere In-
teressierte Menschen haben
die Möglichkeit, die Kraft des
Gebets zu erfahren, indem
ein Gebetsteam konkret für
die Anliegen betet. Senden
Sie Ihre Gebetsanliegen auf
gebet@railhope.ch! Die An-
onymität ist gewährleistet.

An Anlässen von RailHope werden
Bilder gemacht, die unter Umstän-
den im Internet auf der RailHope
Webseite oder in der Vereinszeit-
schrift RailHope Magazin veröffent-
licht werden können. Wer das nicht
möchte, melde sich bitte bei der
Redaktion.

Herzlich Willkommen!

Die IRM verbindet Eisenbahner. Die nächste
IRM-Konferenz- und Freizeit-Woche findet vom
28. Juli bis 4. August 2016 in Goslar (D) statt.

WWW.RAILWAY-MISSION.NET



RailHope Tagungen 2016



Samstag 21. Mai 2016

Aarburg

Steinbilenstrasse 11 (SMG)

Programm

- Ab 09:15 Uhr *Kaffee & Gipfeli*
- 10:00 Uhr Musik / Kurzandacht
RailHope Generalversammlung
- Mittagessen*
- 14:00 Uhr Musik / Referat: *Jesus sendet uns.*
Abschluss
- 15:45 Uhr «Zvieri» und Abreise
(Kinderprogramm mit KEB-Team)



Samstag 10. September 2016

Chur

Calandastrasse 38 (Stadtmission)

Programm

- Ab 09:15 Uhr *Kaffee & Gipfeli*
 10:15 Uhr Musik / Referat: *Fürchtet euch nicht!*
 RailHope & IRM Ziele
Mittagessen
 14:00 Uhr Musik / Forum Erlebnisse /
 Abschluss
 15:45 Uhr *«Zvieri»* und Abreise
 (Kinderprogramm mit KEB-Team)

Anmeldung

www.railhope.ch oder
 tagungen@railhope.ch
 oder senden an:

Monika Jost
 Wolfhagstrasse 4a
 CH-9113 Degersheim

Auskunft unter:
 071/ 383 20 86

Anmeldeschluss:

Aarburg: **Mo 16. Mai 2016**

Chur: **Mo 05. Sept. 2016**

Der Tagungsbeitrag von CHF 28.– wird vor Ort eingezogen und beinhaltet: Kaffee & Gipfeli, Mittagessen und «Zvieri». Kinder sind gratis.



Inspirierende Referate
musikalische Highlights und
kulinarische Leckerbissen erwarten Euch!

Herzlich Willkommen | Bienvenue | Benvenuti



Unterwegs aus

Hügel, Steppe, Weite inmitten amerikanischer Einsamkeit. Dort sagen Wüstenfuchs und Hase sich «gute Nacht». Und wenn sie zwischendurch ein Brummen hören, dann wissen sie: Jetzt zieht wieder einer der langen Amtrak-Züge auf der eingleisigen Strecke vorbei. Reisende bekommen von dieser öden und über Meilen

sich kaum verändernden Landschaft fast nichts mit. Sie fahren

von einer belebten Stadt zur nächsten. Vielleicht um in das nächste «Hamsterrad» einzusteigen. Viele seufzen unter den Lasten, die ihnen das Umfeld, der Beruf, die eigenen Gedanken auferlegen. «Ich bin reif für die Insel.» Nun – dann steigen Sie unterwegs aus. «Das geht nicht!» argumentieren Sie. Richtiger müsste es heißen: «Das ist nicht vorgesehen.» Weder auf der Bahnstrecke noch im Leben.

Natürlich geht es, wenn wir es wollen! Denn wenn wir «müssen», geht es auch. Fangen Sie mit wiederkehrenden kleinen Schritten in die Einsamkeit an – wie die Frau auf diesem Bild. Oder so wie Jesus Christus. Er war ständig von Menschen umgeben. Sie wollten ihm zuhören. Sie wollten ihm zuhören und seine heilende Kraft erleben. Doch

«Beten ist Anschluss an das grenzenlose Machtpotenzial des Allerhöchsten.»

mittendrin stieg er aus und besuchte seine Kraftquelle: die

Nähe Gottes. Er betete. Er sprach mit Gott, seinem Vater. Er hörte auf ihn. Beten ist Anschluss an das grenzenlose Machtpotenzial des Allerhöchsten. Das schafft Geborgenheit und Gelassenheit. Unterwegs aussteigen scheint nicht «schick» zu sein. Es ist aber nötig! Damit wir am nächsten belebten Ort wieder bestehen können – mit Gottes Hilfe.

Jürgen Schmidt, D-Giessen




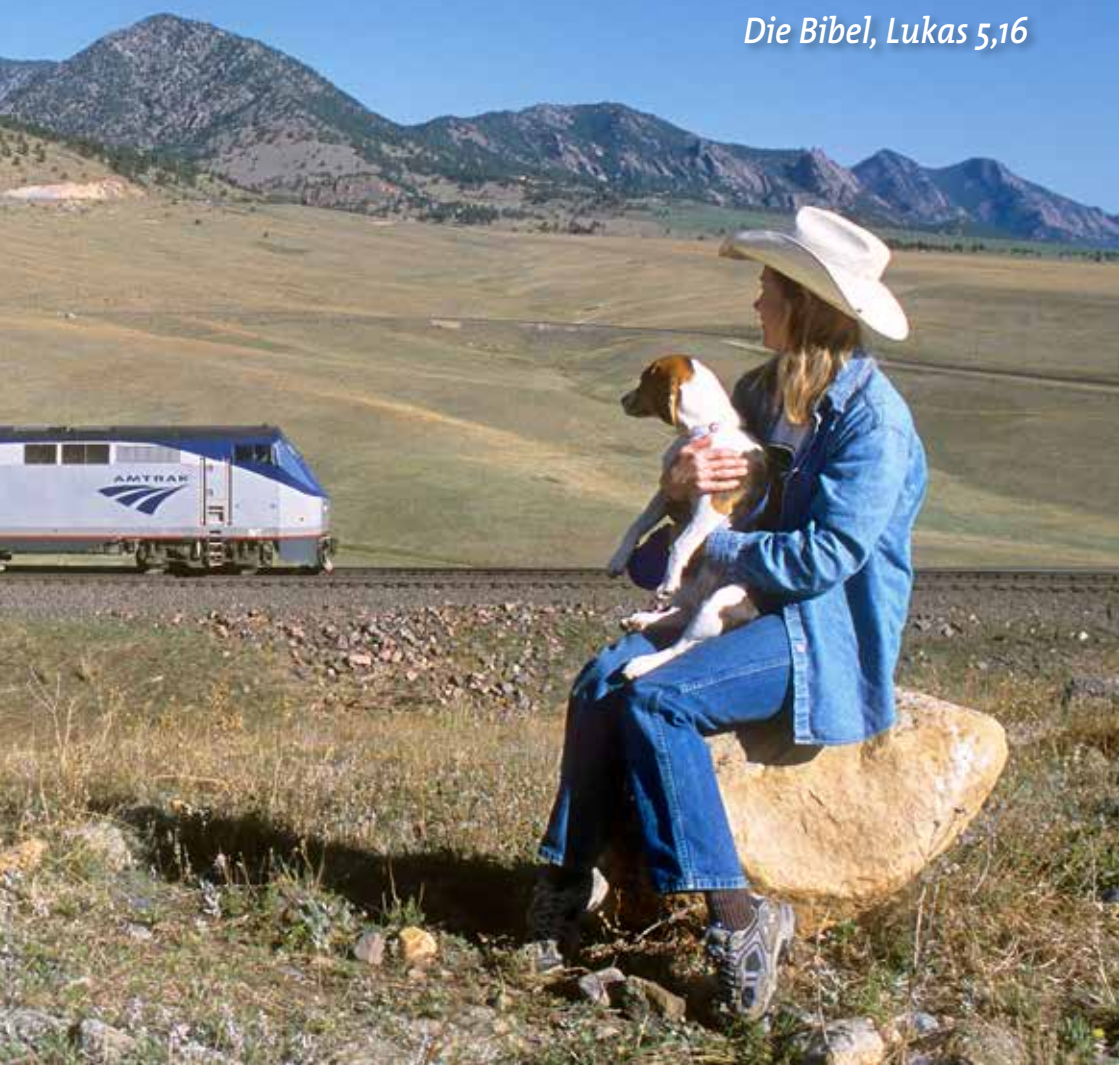
 Der «California Zephyr» auf einer 20%-Steigung in den westlichen Rocky Mountains, Colorado, USA

Photo: Mike Danneman

steigen

*Jesus zog sich in die Einsamkeit
zurück um zu beten.*

Die Bibel, Lukas 5,16



FIT & FUN

Willkommen zur Bikewoche in Graubünden
So 04. bis Sa 10. September 2016
in Grüşch (CH)



WWW.RAILHOPE.CH

Mehr Information:

Ueli Berger (RailPastor)
Tel: +41 (0) 61 303 32 23 oder
ueli.berger@railhope.ch



CHRISTEN BEI BAHNEN UND Ö.V.
CHRISTENS ÖVNS-LESTRANS ET LESTER - CRISTIANI PASTOR E FERROVIE E.T.P.



An der Umfrage teilnehmen!
(Siehe Aussenseite)

Unter allen Einsendern mit ausgefüllter Umfrage verlosen wir drei attraktive Preise.
Die Gewinner werden benachrichtigt.



1. Preis

eine Mondaine-Bahnhofswanduhr - Ø 25 cm

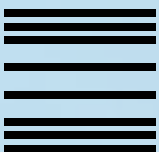


2. Preis

eine Mondaine-Armbanduhr.

3. Preis

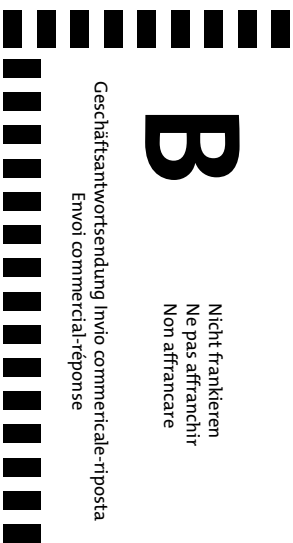
eine Gratis-Fahrt von Interlaken zum Jungfraujoch und zurück



B

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung (Invio commerciale-ri-posta
Envoi commercial-réponse)



RailHope

CH-8000 Zürich

Name
Anschrift
PLZ, Ort



Meinung sagen – und gewinnen!

Das RailHope Magazin erscheint in diesem Layout seit 2009. Es ist auch online in deutscher und französischer Sprache unter www.railhope.ch verfügbar.

Um unsere LeserInnen und deren Interessen besser kennen zu lernen, ersuchen wir Sie, die folgenden Fragen durch Ankreuzen zu beantworten. Für Ihre Antwort stehen jeweils 10 Abstufungen zur Verfügung. **Anschließend diesen Coupon bitte abtrennen und unfrankiert bis 15. Oktober 2016 in einen Postbriefkasten stecken!**

Eine Bemerkung zum Datenschutz: Dies ist eine anonyme Umfrage. Ihre Daten werden nicht gespeichert. Tragen Sie Ihre Anschrift auf der Rückseite nur ein, wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen. Die Anschrift wird ausschliesslich für die Verlosung verwendet.

An der Verlosung teilnehmen!
(Siehe Innenseite)

Das RailHope Magazin gefällt mir...

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
... gar nicht ... mittelmässig ... sehr gut

Die Themen sind aktuell, authentisch und eine Lebenshilfe für mich

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Die Berichte ermutigen und begeistern mich

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Die Bilder sind attraktiv und stehen mit der Textlänge in einer guten Balance

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Die Berichte in einer verständlichen Sprache geschrieben

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Textlänge und Schriftgrösse motivieren zum Lesen

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Auch für kirchen- und glaubensferne Menschen sind die geistlichen Inhalte nachvollziehbar

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Die beschriebenen Erlebnisse und geistlichen Inhalte motivieren mich mein Verhältnis zu Gott zu überdenken

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Die Werbung für Veranstaltungen und Treffen ist ansprechend und einladend

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Das RailHope Magazin repräsentiert alle Berufsbranchen und Führungsebenen bei Bahnen und ÖV ausgewogen

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Trifft nicht zu Trifft vollständig zu

Zwei RailHope Magazin Ausgaben pro Jahr sind ...

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
... zu wenig ... genau richtig ... zu viel